



Der Appell zum Widerstand im Musical »Hair«

Die Erkenntnis erschließt sich Claude Bukowski, als vor ihm im Militärausbildungslager im Wachtraum das Gesicht einer vietnamesischen Frau vorüberzieht. Im Songtext von »Walking in Space« heißt es:

All die Wolken haben sich gehoben
Wandernd im Raum
Oh, mein Gott deine Haut ist weich
Ich liebe dein Gesicht

Beim Untertauchen
Entdecken wir die Empfindung wieder
Beim Untertauchen
Entdecken wir die Empfindung wieder

Wie können sie es zu wagen versuchen
Diese Schönheit zu beenden?
Wie können sie es zu wagen versuchen
Diese Schönheit zu beenden?

Wandernd im Raum
Finden wir den Zweck des Friedens
Die Schönheit des Lebens
Können sie nicht mehr verstecken

Um uns unter der Knute zu halten
Begraben sie uns in Ruß
So zu tun, dass es ist eine lästige Pflicht ist
Uns in den Krieg zu schicken

Unsere Augen sind offen
Unsere Augen sind offen
Unsere Augen sind offen
Unsere Augen sind offen
Weit, weit, weit

Liebe Besucherinnen und Besucher, während Sie sich beim Musical »Hair« auf dem Domplatz an einem hoffentlich lauen und regenfreien Sommerabend am Lebensgefühl der Hippies (die sich selbst jedoch »Freaks« nannten), ihren Visionen und dem rebellischen Zeitgeist erfreuen, lassen Sie doch bitte kurz Ihre Gedanken in die damaligen Kriegsgebiete in Südostasien schweifen.

Stellen Sie sich vor, was dort mit dem Kriegseintritt der US-Militärs ausgelöst wurde. Jede Zahl ist Summe vieler einzelner Ereignisse, bei denen ein Mensch sein Leben oder seine körperliche Unversehrtheit verloren hat.

Während des Vietnamkriegs, wurden mehr als 47.000 amerikanische Soldaten bei Kämpfen getötet und über 303.000 verwundet. Die südvietnamesischen Kampfverbände erlitten etwa 200.000 Tote und 500.000 Verletzte. Auf Seiten der Nordvietnamesen und der Vietcong wurden etwa 900.000 Soldaten getötet und eine unbekannte Zahl verletzt. Weitaus mehr als eine Million vietnamesische Zivilisten kamen durch die grausamen Kriegshandlungen zu Tode.

Die Kosten des Krieges sind nachträglich auf etwa zweihundert Milliarden Dollar berechnet worden. Das Geld war aber selbstverständlich nicht verloren, es hatten nur andere, nämlich die Rüstungsindustrie und Militärberater, sowie einige hunderttausend Dollar auch die Hersteller von Entlaubungsmitteln.

Wir konstatieren: Die Geschichte gibt den Freaks Recht und nicht dem national-patriotisch gesinnten Establishment. Wenn Sie – genau wie wir – vom Musical »Hair« begeistert sind, bewahren Sie sich in Ihrem künftigen aktiven Leben etwas davon. Werden Sie etwas mehr Freak! Bleiben Sie gelassen und handeln Sie vernünftig, wenn sich die Gesellschaft in kollektiver Hysterie vor dem Fremden versteigt! Widerstehen Sie mit uns den Kriegseinsätzen deutscher Soldaten im Ausland!

Unsere Augen sind offen! Weit, weit, weit.